

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag, Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkugel“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich RM 2.40 hinzu tritt noch das Bestellgeld; bei den Postämtern monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärtigen werden nach Vereinbarung erhoben. © Hermann Kriedberg, Schriftleitung und Verlag Kriedberg (Sellen), Hannoverstraße 12, Fernsprecher 48, Postfach-Box Nr. 4353, am Hauptbahnhof.

Erbitterte Kämpfe in Italien.

Ostlich von Ipern starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. — Englische Infanterieangriffe auf dem Nordufer der Somme blutig zusammengebrochen. — 15500 Tonnen versenkt.

Der deutsche Generalstab meldet:

W. T. S. Großes Hauptquartier, den 5. Juli, Antlitz.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Ostlich von Ipern wurden stärkere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gescheitert. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe südlich von Hamel wurde der Angriff durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Ostlich von Villers-Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellungen zurück.
Am Abend lebte die Gefechtsintensität fast an der ganzen Seeresgruppefront auf und blieb auch während der Nacht, namentlich im südlichen Kampfabschnitt, gesteigert.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Erhöhte Gefechtsintensität auf dem Westufer der Aisne und beiderseits der Aisne.

Leutnant Meinhoff erlangt seinen 35. Leutnant Thun seinen 24. Lufttag.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff. Abendbericht.

Berlin, 5. Juli, abends. (WB. Antlitz) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 5. Juli. (WB.) Antlitz wird verlautbart: Die Kämpfe auf der Piavemündungsinsel haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits angelegten Kräfte halten einander die Waage. Starke italienische Angriffe gegen unseren Südläng wurden durch Gegenstoß weitgehend abgewiesen. Bei Belfanoba warf das albanische schlesische Infanterieregiment 4 durch rasches Zugreifen den in unsere Stellungen eingedrungenen Italiener wieder hinaus. Zwischen der Piave und der Brenta setzte der Feind seine Vorstöße, die von uns am 15. Juni gewonnenen Stellungen zurückzuerobern, mit Zähigkeit fort. Sein Hauptstoß richtete sich gestern gegen den Stamm des Monte Solorio. Der bis zu unserer Gräben vorgebrachte Angriff führte zu erbitterten Nahkämpfen, in denen ein Großteil des Feindes niedergemäht, der Rest vertrieben wurde. Von Batterien der Grazer 1. und Kraufner 55. Feldartilleriebrigade vorzüglich unterstützt, haben sich, seit drei Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehend, wieder die Schiffe des 1. und 2. Bataillons 2120 und 2021 des 4. Regiments besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich schwer. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und an der Tiroler Front lebhafteste Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Generalstab meldet:

Sofia, 2. Juli. (WB. Nichtamtlich) Generalstabsbericht.
Mazedonische Front: Auf dem Westufer des Ochrida-Sees, in der Gegend von Konastir und auf einem Teil der Dobropole war die Feuertätigkeit teilweise ziemlich heftig. Trotz der Wachsamkeit des Feindes drangen unsere Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben westlich von Witschah und südlich von Dorian und schrien nach erbittertem Handgemenge mit griechischen und englischen Gefangenen zurück. In der Nähe der Struma-Mündung verstärkte sich die feindliche Artillerietätigkeit von Zeit zu Zeit.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 2. Juli. (WB. Nichtamtlich) Generalstabsbericht.

An den Palästinafronten im allgemeinen geringe Gefechtsintensität. Zwischen der Beza und dem Jordan richtete unsere Artillerie ihr Feuer gegen ein feindliches Lager und beschloß wirksam zwei Batterien, nur vorübergehend sichtbare Geschütze, sowie andere Kanonierabteilungen. Ostlich des Jordan wurde eine eigene Patrouillenunternehmung mit Erfolg durchgeführt. Die Patrouillen von Akaba wurden von einem unserer Flugzeuge erfolgreich mit Bomben belegt. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 3. Juli. (WB. Nichtamtlich) Generalstabsbericht.

Palästinafront: Im Küstenabschnitt war die beiderseitige Artillerietätigkeit gering. Zu beiden Seiten der Straße Jerusalem—Nablus steigerte sie sich heftig. Westlich des Jordan wurde eine gut erkannte feindliche Batterie wirksam durch unsere Artillerie beschossen. Drei in der Nähe feindliche Schwadronen zogen sich auf dieses Feuer hin schleunigst nach Süden zurück. In beiden Seiten des Jordan war die feindliche Fliegerintensität sehr reg. Auf den anderen Fronten keine Ereignisse.

Die Lage im Westen.

Berlin, 5. Juli. (WB.) Nach dem Scheitern der französischen Vorstöße, die Paris bedrohende deutsche Front zwischen Duse und Marne zurückzudrängen, setzten am 4. Juli starke englische Angriffe beiderseits der Somme ein. Neue Stöße der deutschen Front, die Amiens am nächsten ist und die eine fortgesetzte Bedrohung der Verbindung zwischen dem Kanalhafen und Paris bilden, sollte durch einen unerwarteten, im Großen angelegten Angriff zurückgedrängt werden. Nach schwerstem Feuer ging die englische Infanterie auf dem ebenen degenlosen Gelände beiderseits der Somme vor. Ihre Angriffswellen, denen es unter schweren Opfern gelang, das deutsche Sperrfeuer zu passieren, wurden immer wieder von den Karben der tief gestaffelt aufgestellten Maschinengewehre gestoppt. So waren alle englischen Aufstrebungen und Opfer auf dem Nordufer der Somme umsonst. Auf dem Südufer blieb der ganze Gewinn des mit so großen Hoffnungen angelegten Angriffs die Gefangenen und zerstreuten Überreste von Dorf und Wald Hamel. Die immer und immer wieder bewährte Taktik des deutschen Gegenstoßes warf die Engländer wieder von den Höhen östlich von Hamel herunter und drängte sie weiter südlich in ihre Ausgangsstellungen östlich von Villers-Bretonneux zurück.

15500 Tonnen versenkt.

Berlin, 4. Juli. (WB. Antlitz) Unsere Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 15500 Brt. feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die amerikanischen Truppentransporte und die Tauchboote.

Bern, 4. Juli. (WB.) Zu der Frage, warum fast gar keine amerikanischen Truppentransporte von deutschen Tauchbooten versenkt werden, erklärt Oberst Egli in den „Bas. Nachr.“, aus berufenem Munde folgendes erfahren zu haben:
Der U-Boot-Krieg ist vor allem gegen den Schiffsraum der Feinde und der Neutralen gerichtet, soweit diese im Dienste der Entente fahren. Es ist gleichgültig, wo der Schiffsraum verlegt wird. Daher begnügen sich die U-Boote an Stellen, wo großer Schiffsverkehr herrscht und in kurzer Zeit verhältnismäßig viel Schiffsraum versenkt werden kann. Die Größe des Ozeans schließt es aus, daß U-Boote sich damit abgeben, auf bestimmte Schiffe und Geleitzüge zu lauern. Vom U-Boot aus sieht man die Lat tiege, bei Nacht aber nur zwei Seemeilen weit. Das Zusammenreffen eines U-Bootes mit einem amerikanischen Truppentransport ist Zufall, selbst wenn, was wahr-

scheinlich ist, die Zahl der Transporte noch bedeutend vermehrt wird. Auch aus militärisch-ökonomischen Gründen ist es ausgeschlossen, daß die Tauchboote gegen Transporte auf der Lauer liegen. Es wäre ein Fehler, wenn die Kommandanten unter Aufwand wertvoller Zeit und wertvollen Materials den Ehrgeiz hätten, auch einmal einen Truppentransport von 1000 Amerikanern zu versenken, wenn sie darüber das Hauptziel des U-Boot-Krieges aus den Augen verlieren würden. Ein solches Vorgehen wäre um so unangemessener, als die Truppentransportdampfer in stark gesicherten Geleitzügen fahren, also die Rettung des größten Teils der auf den Schiffen befindlichen Mannschaft gesichert ist.

Abfahrt des holländischen Geleitzuges.

Amst., 5. Juli. (WB.) Das Korrespondenzbüro meldet, daß nach hier eingegangenen Berichten der Gouda heute früh 10 Uhr die Reise nach Niederländisch-Indien antrat.

Italienische Offensive?

Gen., 5. Juli. Der „Temps“ meldet aus Rom: Wie die Blätter schreiben, steht eine allgemeine Offensive der Italiener bevor. Die bisherigen Kämpfe seien lediglich als Vorpostenkämpfe aufzufassen. Eine vorübergehende Abkühlung der Kampfintensität in den allerletzten Tagen wird nichts daran ändern, daß Italien dem Augenblick zustreben wird, wo es zu einer Abrechnung mit dem Gegner kommen müsse.

Wien, 5. Juli. Der Militärkritiker der „Neuen Fr. Presse“ spricht von einer bevorstehenden Offensive der Italiener unter Mitwirkung der italienischen Flotte. Die gegenwärtigen Angriffe seien lediglich Vorläufer der eigentlichen Offensive Italiens, eine größere Koffizientfaltung der Italiener dürfte daher erst bevorstehen.

Proklamierung des Sultans Mehmed VI.

Konstantinopel, 5. Juli. (WB.) Mit großer Feierlichkeit fand am 4. Juli vormittags die Proklamierung des Sultans Mehmed VI. im Palais Topkapu statt. Um 10 Uhr 30 trat der Sultan in den Thronsaal ein, worin der Thronfolger Abdul Mehmed Effendi, die kaiserlichen Prinzen, der Großwesir, die Minister, das Parlament und der Hofstaat versammelt waren. Nachdem der Sultan einen Augenblick auf dem Sessel neben dem Thron Platz genommen hatte, begann die Zeremonie, wobei die Anwesenden das Sultans, das die Hand des Sultans vorstellte, küßten. Sierauf nahm der Sultan auf dem Thron Platz. Abgeordnete aus dem Reichsausschuß und Reichsrat wählten der Feier bei. Auf das Wort folgte die Weiskung der Leiche Mehmeds V., die zu den Wänden nach dem Palais Topkapu gebracht wurde. Der Sultan folgte dem mit reichen bunten Decken behängten Sarge bis an das Tor des Palastes. Dann begab er sich auf seiner Nacht nach Eub, wohin die Leiche auf einem Motorboot geschifft wurde. Dort fand die Beisegung in dem von Mehmed V. errichteten Grabmal statt.

Die russisch-ukrainischen Verhandlungen.

Moskau, 4. Juli. Der Vorsitzende der russisch-ukrainischen Friedensdelegation Radomski ist hier eingetroffen. Er wird sich zwei Tage hier aufhalten. Nach der Ansicht des Abgeordneten wird der Friede mit der Ukraine innerhalb zweier Wochen unterzeichnet werden.

Die Ententetruppen in Rußland.

Bern, 4. Juli. Dem Berichterstatter des „Neuen Zürcher Tageblatts“ erklärte der russische Gesandte, die beiden Gefahren, von denen Rußland gegenwärtig bedroht sei, seien von der Entente ohne maßlos übertrieben worden. Weder das englische Vorgehen von der Murmanküste her, noch die tschecho-polnische Bewegung hätten eine solche Bedeutung, daß der Sowjetregierung eine unmittelbare Gefahr drohen könnte. Jedermann wisse, daß England heute seine Truppen an anderen Fronten brauche, als sie über Finnland nach Rußland zu schicken. Auch die Engländer wußten sehr gut, daß bei einem eventuellen Vordringen von der Murmanküste aus den Truppen sehr bald nur bevorstünde, daß sie in den Steppen und Sümpfen Nordrußlands zugrunde gingen.

Der Bolschewiki-Gesandte in Kristiania von den Engländern interniert.

Kopenhagen, 4. Juli. (NB.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Kristiania: Der Bolschewiki-Gesandte in Kristiania, Bettler, ist letzten Montag über Vardø nach Russland abgereist. Bei Kisten wurde der Dampfer, auf dem er sich befand, von einem englischen Torpedojäger angehalten. Bettler und drei andere Russen wurden auf den Torpedojäger gebracht, der sie in Vestsjænda an Land setzte, wo sie interniert wurden. Bettler befand sich auf dem Wege nach Moskau, um sich mit Lenin zu beraten.

Rußland braucht deutsche Hilfe.

Wien, 5. Juli. Das russische Blatt „Melow“ veröffentlicht folgende Äußerungen des Volkskommissars Sablin: Trotz habe in Volskerfammlungen erklärt, daß unter den jetzigen Verhältnissen Rußland die Hilfe Deutschlands beanspruchen dürfe. Diese Worte sind höchst bedeutsam. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die Bildung einer neuen Kriegsfront zwischen den Truppen der Entente mit den deutschen Truppen im Gebiet jenseits der Wolga möglich ist. In diesem Falle wird sich die Sowjetregierung allen Forderungen Deutschlands unterwerfen. Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß Deutschland die Forderung aufstellt, daß wir seine Truppen nach dem Gebiet jenseits der Wolga durchlassen.

Entente-Ultimatum an Rußland?

Stockholm, 5. Juli. „Dagens Nyheter“, die der gegenwärtigen gegen die russische Regierung kämpfenden Entente nahe steht, erklärt, es würden schon in den nächsten Tagen bemerkenswerte Geschehnisse eintreten, die „von höchstem Einfluß auf die internationalen Verhältnisse und auf die innere Ausgestaltung Rußlands“ sein würden. Diese mysteriöse Andeutung dürfte vielleicht auf die neuen bisher umlaufenden Gerüchte zurückzuführen sein, wonach der frühere Vertreter für Rußland bei der Entente erhalten haben soll, im Namen des Völkerbundes die Stellung Rußlands zur Entente in entsprechend kurzem Ultimatum der Moskauer Regierung zu übermitteln.

Eine Rede Churchills.

Paris, 3. Juli. Holländisch-Nieuwsbureau meldet aus London: Auf einer Versammlung der angelsächsischen Brüderlichkeit sagte Churchill in einer Rede, daß die amerikanische Unabhängigkeitserklärung vom Jahre 1776 eine der größten Katastrophen gewesen sei, welche die Freiheit der englischen Völker begründet habe. Nachdem er betont hatte, daß der Krieg ein Kampf sei zwischen der Zivilisation und der wissenschaftlichen Barbarei, sagte Churchill, daß entweder das eine oder andere System Sieger bleiben müsse. Aber dem deutschen Volk könne versichert werden, daß die Entente nicht beabsichtige, ihm die fundamentalen Rechte vorzuenthalten, welche die Entente für sich selbst beansprucht und wie groß auch immer der Sieg sein möge, das deutsche Volk solle geschützt werden durch die Grundsätze, für welche die Entente kämpft. Churchill fuhr fort: Wir wollen keinen Ausgleich unserer Hauptziele, wir wollen keinen Frieden, bevor der Sieg errungen worden ist, wir wollen keinen Vertrag mit dem Verbrecher, der seine Taten nicht bereut. Deutschland soll besiegt werden und es soll wissen, daß es besiegt worden ist. Die Erklärung, die wir jetzt am 4. Juli 1918 abgeben, ist nicht nur eine Unabhängigkeitserklärung, sondern auch eine Erklärung gegenseitiger Unterwerfung. Diese Erklärung geben wir im festen Vertrauen auf den Schutz der göttlichen Vorsehung einander unser Leben, unser Vermögen und unsere Ehre. Diese Worte, die am Schluß der Erklärung stehen, wodurch Amerika sich damals von England unabhängig erklärte, lösten einen gewaltigen Sturm der Begeisterung aus.

Der Kanaltunnel.

Paris, 5. Juli. Auf der internationalen Handelskonferenz in London wurde gestern eine Entschließung angenommen, worin gesagt wurde, daß mit dem geplanten Tunnelbau unter dem Kanal hindurch der Anfang gemacht werden könnte. Mit einer beratenden Verbindung können Exporteure innerhalb sechs Stunden von London nach Paris fahren und könnten in 20 Stunden in beiden Richtungen 30.000 Fahrgäste und 30.000 Tonnen Güter befördert werden. Der Tunnel könnte in fünf Jahren fertig sein. Er werde wahrscheinlich das wichtigste sein, um die Verluste, welche die westlichen Nationen während des Krieges erlitten hätten, wieder gut zu machen.

Amerikanisch-chinesische Anleihe-Verhandlungen.

New York, 3. Juli. (NB.) Meldung des Reuterschen Bur. Vertreter des Staatsdepartements verhandeln mit der internationalen Bankvereinigung über die Möglichkeit der Gewährung einer Anleihe an China. Das Ergebnis der Konferenz ist nicht bekannt, aber es wird mitgeteilt, daß man in Washington die Verhandlungen günstig ansieht.

Die Verpflegungsschwierigkeiten in Österreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. (NB.) Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus. Da die gegenwärtige Verpflegungslage zu geradezu unüberwindlichen Schwierigkeiten geführt hat, richtete Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm ein Schreiben, das am 24. Juni durch Generalmajor Max Eugen Fürst von Fürstberg überreicht wurde.

Auf Grund der nach Empfang dieses Schreibens durch den Deutschen Kaiser erteilten Weisungen fanden im Großen Hauptquartier und bei den künftigen Stellen in Berlin Besprechungen statt, an denen der ungarische Ernährungsminister Pring Windischgrätz und Vertreter der 1. und 2. Oberkommandos teilnahmen. Die darauf der Initiative beider Monarchen eingeleiteten Verhandlungen führten zu einem vollen Einvernehmen bezüglich gemeinsamer und planmäßiger Verwertung aller Getreidebestände bis zur neuen Ernte.

Deutscher Reichstag.

(134. Sitzung vom 5. Juli 1918.)

Am Bundesratssitz: v. Brissberg, v. Pappe, v. Stein, v. Capelle, Dr. Sell, Graf Koeber, Rühlmann.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2.30 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen an erster Stelle Anfragen. Dr. Schönbach (Natl.) fordert Beilegung des Zwanges im Verkehr mit Ostpreußen und den früheren russischen Grenzgebieten.

General v. Brissberg: Aus militärischen Gründen ist dies noch nicht möglich.

Abg. Dr. Müller-Meinungen fragt an, ob der Reichskanzler dafür Sorge tragen wolle, daß durch Entlassung aller garrisonverwendungsfähigen und arbeitsverwendungsfähigen Lehrer, sowie der alten Jahrgänge der kriegsverwendungsfähigen Lehrer den Gefahren der Bewilligung der Jugend entgegengetreten werde.

Oberst v. Braun: Eine restlose Freigabe der Lehrer vom Heeresdienst widerspricht dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht.

Abg. Stücken (Soz.) fragt an, ob der Reichskanzler bereit sei, das Verbot des „Kornmärts“ und des „Stettiner Volksboten“ in den Lokaleiten durch den stellvertretenden Kommandierenden General des 2. Armee-Korps v. Bellinghof auszuheben.

General v. Brissberg: Der stellvertretende Kommandierende General des 2. Armee-Korps hat den „Kornmärts“ für Lokaleiten, den „Volksboten“ für Kasernen, Lokaleiten und Soldatenheim verboten.

Abg. Müller-Meinungen fragt ergänzend, ob bekannt ist, daß hervorragende Ingenieure mit gemeinen Arbeiten, wie Flugplatzbauern, Kartoffelschälern usw. in demütigender Weise beschäftigt werden.

Oberst v. Braun: Wenn uns solche Fälle bekannt werden, werden wir eingreifen.

Abg. Trimborn (Ztr.) fragt nach der Stellungnahme des Reichskanzlers zu der in der feindlichen Presse gegen die deutsche Oberste Heeresleitung erhobenen Beschuldigung, daß diese am Fronleichnamstage Paris beschossen habe.

General v. Brissberg: Paris ist auf Befehl der Obersten Heeresleitung am Tage der französischen Feiertage des Tages, am Sonntag, den 2. Juni, nicht beschossen worden.

Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsverordnungs-Kommission, die beantragte Strafverfolgung des Abg. von Bonin wegen Stenographie-Entwertung zu verweigern.

Abg. v. Bonin (kon.): Der Auf der Reichstagsabgeordneten nicht geschützt werden. Ich bitte, die Genehmigung zu meiner Strafverfolgung zu erteilen, damit ich meine Unschuld nachweisen kann. Ich möchte sonst mein Mandat niederlegen, um die Sache zur Entscheidung bringen zu können.

Abg. Dr. Wirth (Ztr.): Die jetzt eingezogenen jüngsten Jahrgänge müssen in den Garnisonen gut behandelt werden. Sie müssen genügend Schlafzeit und auch mittags Erholungs-pausen haben. Es darf nicht sein, daß den jungen Rekruten die Inzivilisierung beschlagnahmt wird.

Abg. Stücken (Soz.): Wir haben gegen das neue Arbeitsdienstgesetz schwere Bedenken. Es sollen mit Zuschuss Beiträge zum Arbeitsdienst herangezogen werden. Dieses Gesetz wird ein neues Vollzeigesetz. Wir lehnen das Gesetz ab.

Abg. Held (Natl.): Für die im Felde Ausgeschiedenen muß unbedingt ein besonderes Abzeichen zum Eisernen Kreuz geschaffen werden.

Reichsminister v. Stein: Die aus Rußland zurückkehrenden Kriegsgefangenen sind natürlich wieder an der Front zu verwenden. Mit Rußland haben wir Frieden und keine weitere Verpflichtung. Anders ist es mit England und Frankreich.

Abg. Kossak (Pol.): Bei den bisherigen Streifen in Österreich ist nicht nur die Militarisierung der Betriebe erfolgt, die Arbeiter werden sogar durch Hunger zur Arbeit gezwungen. Sie werden ausgebeutet und ausgeplündert. (Präsident Fehrenbach bittet den Redner, sich zu nähern.) Abg. Ledebour ruft: Schluß! Eingriff in die Debatte. Der Herr Präsident ruft Ledebour zur Ordnung, auf einen abernachmaligen Zwischenruf nochmals.) In Polen ist alles vertrieben. Wir enthalten uns der Abstimmung über den Etat.

Präsident Fehrenbach teilt mit, daß der gesamte Etat noch (es ist gegen 7 Uhr abends) erledigt werden muß. Dabei seien noch neun Redner gemeldet. (Unterbrechung.)

Abg. Bernstein (H. Soz.) beantragte gegen 9 Uhr Vertagung.

Präsident Fehrenbach macht auf die Geschäftsordnung aufmerksam. Bei nicht zu langen Reden könne das Ziel erreicht werden, heute den Etat zu verabschieden.

Der Vertagungsantrag wird von den Unabhängigen unterstützt. Das genügt nicht.

Nach weiteren Bemerkungen wird der Verabschiedung bewilligt. Die beiden Gesetzentwürfe werden in zweiter und sofortiger drittter Lesung angenommen. Es folgt der Marineetat.

Abg. Pflieger (Ztr.) macht auf die Verurteilung des französischen Marine-Unterstaatssekretärs aufmerksam, wonach zwei Drittel unserer U-Boote versenkt seien.

Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Capelle leitet die in der zweiten Lesung berührte Frage der Defosierung neuer Erfindungen an. Der Abg. Dr. Pflieger hat eine Verurteilung des französischen Unterstaatssekretärs mitgeteilt, nach welcher zwei Drittel unserer U-Boote versenkt seien, und doppelt so viel U-Boote versenkt wären, als wir bauen

können. Vorstehende Angaben sind falsch. Unserer U-Boote waffe ist, sowohl was die Zahl, wie die Qualität der Boote betrifft, im Steigen begriffen. Jeder Siegeswille, der unsere Flotte im Westen von Sieg zu Sieg geführt hat, ist auch in der Marine lebendig und wird auch den U-Bootkrieg das ihm gebührende Ziel erreichen lassen. (Lebhafter Beifall.)

Der Haushalt der Marine wird im nächsten bewilligt. Bis auf den Etat der Reichsschulden und den der allgemeinen Finanzverwaltung wird der Etat in dritter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr: Kleine Vorlagen, Kasse, gesetz. Ernährungsfragen, Kohlenversorgung und Reichsbettedung.

Schluß 10 Uhr.

Die Sozialdemokratie und die Regierung Hertling

Auf dem zweitägigen sozialdemokratischen Parteitag für die obere Rheinprovinz in Köln hielt der Reichstagsabgeordnete Meerfeld einen längeren Vortrag über die politische Lage. Er forderte rückhaltlose Klarheit, erneutes offenes Bekenntnis zur Juli-Resolution, Bereitschaft zu einem Völkerverbund und zur Rüstungsverminderung, restlosen Verzicht auf Belgien. Die Sozialdemokratie habe Wohlstand gestiftet, weil er gegenüber den ihn lassenden Republikanern das kleinere Übel sei. Dem Reichskanzler stehe man wegen seiner Programmlosigkeit durchaus mißtrauisch gegenüber.

In einer in diesem Sinne angenommenen Entschließung wurde weiter die schädliche Haltung der Regierung in der preussischen Wahlrechtspolitik beklagt, die eine an sich schon unzulängliche Vorlage noch fortgesetzt verschlechtert lasse.

Faule Eier aus der Ukraine.

Die Eier aus der Ukraine lassen, wie aus Dresden gemeldet wird, sehr viel zu wünschen übrig. Von zwei dort eingefahrenen Wagonladungen sind von den darin enthaltenen etwa 260.000 Stück sehr viele Eier für den menschlichen Genuß ungeeignet. Diese ukrainischen Eier werden zur Zeit noch jedes einzeln durchleuchtet. Ein aus Berlin eingefahrener Sachverständiger nimmt an, daß bei dem einen Wagon etwa 15 Prozent, bei dem anderen Wagon 25 Prozent der Eier verdorben sind. Die zur Verteilung ungeeigneten Eier werden zur technischen Verarbeitung nach Berlin geschickt, es wird daraus ein Waschmittel hergestellt.

Der Verkehr mit Obst nicht freigegeben.

Es ist im Publikum das Gerücht verbreitet, daß das Frühobst für den Verkehr freigegeben sei. Davon ist keine Rede. Nach Bestimmung der Landesobststelle ist nach wie vor der unmittelbare Bezug von Obst durch den Selbstverbraucher beim Erzeuger verboten. Trotzdem hat die Schleichhandlung in einem Maße um sich gegriffen, daß die kontrollierenden Organe vollkommen machtlos sind. Das Publikum wird es sich zu merken haben, wenn die bewirtschaftende Behörde aus der vollkommen unternünftigen Art, mit der die Selbstversorgung betrieben wurde, für die spätere Ernte die nötigen Folgen zieht. Es soll aber hier nochmals darauf hingewiesen werden, daß Erzeuger und Käufer, die wegen der Schleichhandlungsversorgung Obst unwürdig unter Ueberfreitung der Höchstpreise verlaufen oder erwerben, strenge Strafen zu gewärtigen haben und daß gegenüber solchen, die Allgemeinwohl so empfindlich schädigenden Verhaltens, rücksichtslos durchgegriffen wird.

Aus der Heimat.

Friedberg. Theater im Saalbau. Die Frankfurter Volksbühne, Direktor M. Genß, bringt bei ihrem 2. Gastspiel diesen Sonntag, abends 8 1/2 Uhr, das neue Sennarstück „Sennar und Melodramen“ mit Gesang und Melodramen in 4 Akten zur Aufführung. In den Hauptrollen sind wieder besetzt die 1. Opern- und Operettenfängerin Hella Welter, Trudel Schöpper, Esther Solen; der 1. Opern- und Operettenfänger Pepi Mel. Fred Dietrich und Herr und Frau Direktor Genß. Am Klavier: Max Strauß. Nachdem die Gesellschaft bei ihrem ersten Gastspiel einen großen Erfolg errang, dürfte auch diesmal ein Besuch wohl empfehlenswert sein. — Nachmittags 4 Uhr wird für Klein und Groß das neue Märchen „Hänsel und Gretel“ gegeben. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige zu erfahren.

Schöperlektionen. Wie bekannt, hat der Landwirtschaftskammer-Ausschuß für die Provinz Oberhessen im Verein mit dem oberhessischen Schachklubverein sich die Aufgabe gestellt, das Vogelsberger Landesschachturnier mit Böden der Landeswettbewerbe zu freigen und auf dem Wege der Rekonstruktion ein wichtiges Schach- und leichter Ernährungsziel, bestmöglichem Volksertrag und guter Anpassung an die bestehenden Verhältnisse in Oberhessen heimisch zu machen. Seit Jahren werden Böden, die in den Stammschachvereinen Göben, Bodenhausen II und Vich (Härsch-Böden) Gutsverwaltung) geschützt sind und dem gestellten Zweck entsprechen, vernachlässigt. Die zur Verbesserung gelangenden Böden sind von einer Kommission von Fachmännern ausgesucht. Oberhessischen Gemeinde-, Geschäfts- und Volksschachvereine, die Schachklubvereine, werden auf Antrag Zuschüsse durch den Landwirtschaftskammer-Ausschuß bewilligt. Die diesjährige Verleihung findet Donnerstag, den 18. Juli, vormittags 11 Uhr in der Büchsenhütte in Vich — Gutsverwaltung — statt. Zur Verbesserung gelangen circa 70 Rammböden, ferner eine Anzahl Schach- und Kuchelböden.

FC. Aus Hessen, 4. Juli. Die vom hessischen Landesverein vom Roten Kreuz durchgeführte Schachturnierspende hat das an

Vaginal- und Bullenstäbe
schmerzlos, billig, hygienisch und absolut sicher.
Bleichen durch Tannin. Desinfizieren durch

Todes-Anzeige.

Heute mittag 12 Uhr verschied sanft mein herzensguter Mann, unser treubeforgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Heinrich Wilhelm Musch II.

Weißbindermeister

nach kurzem aber schwerem Leiden im 63. Lebensjahre.

Nieder-Florstadt, den 5. Juli 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Katharine Musch geb. Diemer.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrnarrer Clog bei der Beerdigung unserer heißgeliebten Tochter und Schwester

Emmy

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Karl Rieß.

Wettersheim.

Sonntag, den 7. Juli, haben Köhler und Viehl ihre

Karussells

sowie Binjakewitz seine

Schießhalle

nachmittags
in Ober-Florstadt von 3—10 Uhr abends geöffnet.
Es laden zu zahlreichem Besuche ein Die Besitzer.

Aufforderung zu einem Helferinnenkursus

Infolge der langen Kriegsdauer sind von den bewährten Helferinnen des roten Kreuzes viele wegen dringenden Gründen weggefallen, sodass sich das Bedürfnis nach neuen Kräften geltend macht, und es wird hierdurch die Aufforderung an die Frauen und Mädchen von Friedberg und Umgebung gerichtet, sich zu dem demnächst beginnenden **Ausbildungskursus in der Krankenpflege** zu melden. Nach dem Kursus können sie „Helferinnen“ werden, und nach einer weiteren Dienstzeit von 6 Monaten „Hilfsschwester“ in bezahlter Stellung.

Wir haben das Vertrauen in die vaterländische Gesinnung und Hilfsbereitschaft unserer Frauen und Mädchen, daß sie sich auch diesmal unserer guten Sache zur Verfügung stellen.

Bildungen werden erbeten vom 15. Juli, und zwar vormittags 11—12 bei der Unterweisung. Bedingung ist ein Alter von mindestens 18 oder höchstens 20 Jahren.

Friedberg, den 2. Juli 1918.

Die Vorsitzende des Alice-Frauen-Vereins.
Frau Dr. Nebel.

1. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack? zugleich Anleitung zum Sehen.
 2. Selbstherstellung von Zigaretten, Zigarillen, Kautabak u. v. m. ohne Hilfsmittel.
 3. Pflege der angebauten Tabakpflanzen und Bereiten zu Rauchtobak.
 4. Bearbeiten v. Blättern u. Blüten zu Tabakerzeugnissen.
- Leichte Anleitungen, jede 10 Pf. Beize für Tabak n. Grjäh (abnehmend Paragischmack) leicht M. 1.50, mittel M. 2.50, stark M. 2.90. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.
- G. Weller, Röschth (Hild.).



Centrifugen
f. Hand- u. Kraftbetrieb,
Butter- und Waschmaschinen
und trocknender
Verhältnisse immer noch
billig zu haben bei
Wilh. Lohrey,
Bismarckstr. 1, Nieder-Florstadt.

Theater in Friedberg

(Saalbau).

2. Gastspiel d. Frankfurter Volksbühne.
Direktion: Matthias Hehl.
Sonntag, den 7. Juli 1918, abends 8¹⁵ Uhr (Einlass 7⁴⁵ Uhr, Ende nach 10 Uhr).

Neu:
Seemannslos.
Seemannsstück aus heutig. Zeit, mit Gesang u. Melodramen in 4 Akten.
Karten dazu im Vorverkauf i. d. Buchh. C. Bindernagel u. im Zigarengesch. L. Stern zu haben: Num. Pl. 2.50 M., 1. Pl. 1.50 M., 2. Pl. u. Gallerie 0.80 M. — Abendkasse: 3, 2, 1 Mk. Programm 10 Pf. Hülte abg., Rauch, pol. verb.

Kinder-Vorstellung nachm. 4 Uhr (Einlass 3 Uhr, Ende 5⁴⁵ Uhr).

Neu!
Rübezahls Zauberhäppchen
Märchen in 3 Akten; diesem folgt noch eine lustige Pantomime in 1 Akt.
Karten dazu nur an d. Kasse zu haben: Num. Platz 1. M., 1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. u. Gall. 30 Pf. für Gross und Klein.

Jungwehre 600

Friedberg.
Sonntag, den 7. Juli 1918, nachmittags 2 Uhr antreten im Hof der Kaufmännischen Schule. Endkämpfe im diesjährigen Wehrturnen.
Armbinde anlegen.

Chlorkali

empfiehlt
Ph. Dan. Kümlich,
Friedberg.

la. Schmieröl

für landwirtschaftliche und Dr.-Schmälchen.
la. Cylinderöl
la. Wagenfett
la. Lederfett

empfiehlt
Jos. Derfeldt,
Friedberg, Kaiserstraße 116.

Einfachapparate

Einfachgläser

empfiehlt
Ph. Dan. Kümlich,
Friedberg.

Durch Ankauf von Privatwägen dem billig

Brennholz

fortwährend und billig
G. See,
Massenheim, Telefon 230, Amt Friedberg.

Ein schwarzer
Zähring-Schafbock
steht zu verkaufen bei

Wilhelm Bles,
Trais-Hof, Trais.

Ein gelber, 10 Monate alter
Zuchtbulle
gelbschwarz, von sehr gutem Körperbau, zu verkaufen bei
Hermann Neun,
Büdelheim, Kreis Büdingen.

Gut erhaltenes

Piano

von solider Konstruktion, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unter P. W. K. 44 an Rudolf Möller, Frankfurt a. M.

Ludendorff-Spende.

Weitere Gaben gingen ein:
Freie Vereinigung selbständ. Schmiede und Schlosser Friedberg und Umgebung 52.25 M., Frau Theo Groß 5 M., Dr. Nebel 50 M., Frau Franz Kemle 3 M., H. H. 10 M., Peter Röhert 4 M., Sammlung des Eisenbahnervereins Friedberg 345.60 M.

Herzlichen Dank.

Der Ortsausschuß.
Jungfer Mann mit guter Handschrift als

Lehrling

gesucht.
Gustav Schwarz & Söhne,
G. m. b. H., Friedberg.
Beamter sucht für seine Tochter, 16 Jahre alt, Unterkunft als
Stütze der Hausfrau
auf großem Gut oder dergl., mit kleiner Zuzahlung.
St. Cudde, Frankfurt am Main, Niederlandstr. 57.

Schöne
2-3 Zimmerwohnung
zum 1. Oktober evtl. auch früher gesucht.
Angebote unter Nr. 2. 40 an die Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

Gräulein sucht
möbliertes Zimmer, möglichst Barriere. Offerten unter Nr. 1295 an die Geschäftsstelle der „Neuen Tageszeitung“.

9 junge Enten
zu verkaufen bei
Heinrich Köhler, Ober-Florstadt.

Möbiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 11. Juli 1918, nachmittags 2 Uhr, verleihere ich auf freiwilligen Antrag im Saale des Hs. Börsen in Bittel, Friedbergerstraße 5:

Bänke, Tische, Stühle, Betten, Sofa, Schreibtisch, Ofen, Herd, große Partie Kartoffelstücken, 2 Ernteseile, Federbüschwagen (150 Ztr. Tragkraft) usw.

Steul.

Groß. Gerichtsvollzieher in Bittel.

Versteigerung

von circa
76 Bodlammern, einer Anzahl Schafe u. Mutterlammern
(Goldschweins-Kreuzung)
aus den oberflächlichen Stammschäferen Gärten, Bodenhausen II. und der fürstlichen Gutverwaltung Loh.

Donnerstag, den 18. Juli, vormittags 11 Uhr, in Loh.

Auktorische Steigerer müssen von ihrer Ortspolizeibehörde eine Bescheinigung beibringen, daß die Tiere, die sie ersteigern wollen, zu Zuchtzwecken dienen sollen.

Gießen, den 19. Juni 1918.
Friedrichstr. 6, pt.

Landwirtschaftskammer-Ausschuß
für Ober-Hessen.
Briedenbach.

Frucht-Versteigerung.

Montag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr, werden in der

25 Morgen quibeständener Roggen und Weizen auf dem Hofm veräußert. Die Früchte sind gegen Hagel gut versichert. Zusammenkunft am Bahnhof. Auskunft erteilen die Feldhüter.



Durch die Materialknappheit u. schwierige Beschaffungsmöglichkeit müssen defekte Maschinenteile wieder hergestellt werden.
Ich übernehme deshalb die
Schweißung zerbrochener Maschinenteile aller Metalle

Carl Reuß, Friedberg

Maschinenfabrik.

Neues Heu und Kleeheu
kauft in Fuhren und Waggonweise
Carl Gottschall, Frankfurt a. M., Bodenheimerlandstr. 74

Guts-Verpachtung.

Das Gutsgut Hasselhof, gelegen in Gemarkung Hasselhof und Ober-Höfen, im Kreis Friedberg in Oberhessen, 2 Kilometer von der Eisenbahnstation Bad Nauheim, in Größe von

130 ha 21,55 a

ist
Mittwoch, den 24. Juli 1918, vorm. 10 Uhr in
Rüdesheim a. Rh., im Saalbau Hölz, Oberstr. 16
für die Zeit vom 22. Februar 1920 bis dahin 1935 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Die Verpachtungsregeln und Pacht-Bedingungen können gegen Einsendung von M. 2.00 von der unterzeichneten Stelle bezogen werden.
Rüdesheim, den 18. Juni 1918.

Die Güterverwaltung der
Freiherren von Ritter zu Groenheym.

Neues Heu u. Kleeheu

kaufen, auch selbst abgehoft, sowie in Waggonladung
S. & C. Germent, Frankfurt a. M., Schäfergasse 33